

KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info



21. Ausgabe

März 1999

2,00 DM / 1,02 Euro



Bilder einer Ausstellung

KB Plakatausstellung im Rathaus Reinickendorf

Inhaltsverzeichnis

Titelseite	Seite 01
Editorial – Redaktionelles	Seite 02
Bericht von der Arbeit der Sozialbetreuung des ärztlichen Dienstes der Polizei	Seite 03 Seite 04 Seite 05
Sylvester 1998	Seite 06
KB Plakatausstellung	Seite 07
Nur Gemecker	Seite 08
Was ich mal loswerden wollte	Seite 09
Hallo Klaus...	Seite 10
Don Bosco	Seite 11
Werbung Firma Grün	Seite 12
Jugend im KB	Seite 13
15 Jahre Tietzstr. / Schwarzarbeit..	Seite 14
Brunch	Seite 15
Fußball im KB 1999	Seite 16
Dies und Das	Seite 17
Heidi's Rezepte	Seite 18
Lüneburg und die Neuen im KB	Seite 19
Frühlingsbasar	Seite 20
Der Austausch	Seite 21
Bücherei / Impressum	Seite 22



Bericht aus der Arbeit der Sozialbetreuung des Ärztlichen – Dienstes der Polizei Therapiekette – Umgang mit gefährdeten und kranken Mitarbeitern-

1. Motivations - oder Kontaktphase

Wir Menschen ändern nur etwas, wenn eine Notwendigkeit dazu besteht, das heißt, daß Druck vorhanden ist. Ohne die entsprechende Not, ohne den entsprechenden Druck – keine Veränderung. Wichtig ist in dieser Phase ein offenes, möglichst vorurteilsfreies Klima. Die Dinge werden beschrieben, wie sie sind. Tatsachen, Feststellungen- ohne Vorwurf und Schuldzuweisungen. Der Mensch, der ein Alkoholproblem hat, weiß dies schon lange von sich selbst -nur wahrhaben möchte er es nicht.

In dieser Situation weisen die Mitarbeiter der Sozialbetreuung darauf hin, daß unser Gegenüber durch sein Verhalten bestimmt, was passieren wird. Denn mögliche Schritte in Richtung einer Genesung, bzw. einer Klärung der Situation, gibt es nur dann, wenn sich unser Gegenüber auf das Gespräch einläßt. Also, was passiert, wenn weiter getrunken wird:

- Ich werde durch das Trinken meine Gesundheit ruinieren. – Ich werde meine Beziehung/ Ehe gefährden oder auflösen – Ich werde im Dienst auffallen – Ich werde krank werden – Ich werde meine Arbeit verlieren – Ich werde mich umbringen.

Unsere Gesprächspartner werden gefragt, ob sie das wirklich wollen, was fast immer verneint wird. Dann werden sie gefragt, ob sie Lösungsmöglichkeiten für sich und ihre Alkoholproblematik sehen. Diese werden fast immer erwünscht, aber beim Erstgespräch nur ganz selten selbst gesehen.

Es wird dann festgestellt, daß gescheiterte Selbstversuche, aufhören zu wollen, nichts mit Charakterschwäche zutun haben, sondern daß Alkoholismus eine Krankheit ist, an die nun erstmalig anders herangegangen werden kann. Genesung ist möglich, aber anders als es sich unser Gesprächspartner vorstellen kann. Wenn der Wunsch nach einem offenen Gespräch besteht, wird der jeweilige trockene Sozialmitarbeiter erstmals von sich selbst berichten. Das schafft Glaubwürdigkeit und Verbundenheit. Ehrlichkeit im weiteren Gespräch wird dann als Folge erwartet.

Zur Selbsteinschätzung der Suchterkrankung wird der Malt -Test, subjektiver Teil, vorgelegt. Zusätzlich wird gebeten, seine/n Lebenspartner/in und seinen Hausarzt innerhalb weniger Tage zu informieren (Beurteilung der Selbsteinschätzung in etwa 14 Tagen). Danach wird unser Gesprächspartner ausführlich über sein Trinkverhalten befragt. Wichtig dabei sind auch die ersten Anzeichen von Selbstvorwürfen.

Es wird Informationsmaterial der DAK (Nachdenken vor dem Einschenken), vom Senator für Gesundheit (Besser verstehen richtig Handeln – Mein Partner ist Alkoholiker – Der Mensch in der Flasche) und als Hinweis die Übersicht der Selbsthilfegruppen und anderer Gruppen, im Wohn- u. Nahbereich ausgehändigt. Ferner wird ein zweiter Gesprächstermin, auch mit Lebenspartner, vereinbart.

2. Entgiftungs - oder Entzugsphase (Hier in der bekannten Weise, Bezahlung – Betteinzugstermin – Therapiestätte)

Der Polizeipräsident in Berlin
Ärztlicher Dienst
LPVA I D 32



Sozialbetreuung

Fortsetzung Seite 4...

3. Entwöhnungsphase (Alkoholentwöhnungstherapie)

Bei entsprechend gut vorbereiteten Entgiftungen geht der Betroffene fast nahtlos in die Alkoholentwöhnungstherapie über. Dabei haben sich die Außenstelle Ruhleben und das Institut der anderwertigen dienstlichen Verwendung (adV) in Ruhleben bestens bewährt. Gerade bei Mitarbeitern der Polizeibehörde, die während des Dienstes mit einer Alkoholfahne auffielen und die aufgrund ihrer Trinkgewohnheiten nicht in der Lage sind, auf Alkohol verzichten zu können, ist eine weitere Dienstverrichtung, also das Führen einer Dienstwaffe und das Führen von Dienstkräftfahrzeugen, notfalls mit Sonderrechten, natürlich nicht zu verantworten. Diesen Mitarbeiter aber zu Hause zu lassen in der Gefahr, seine Freizeit mit Alkohol zu füllen, einer solchen Gefahr muß entgegengewirkt werden. Dabei ist das Antreten des Dienstes bei der Sozialbetreuung, unter Umständen mit Alkohol, für die Selbsteinschätzung des Kollegen hilfreich, damit der Mitarbeiter erkennen kann, daß sein Problemchen ein ausgewachsenes, massives Alkoholproblem im Sinne einer Alkoholabhängigkeit darstellt. Für den Mitarbeiter in dieser Phase ist der pünktliche Dienstbeginn- möglichst nüchtern- schon eine erhebliche Anstrengung. Dabei bekommt er nicht nur von dem Verantwortlichen der Außenstelle Ruhleben den Spiegel vorgehalten, sondern auch von den anderen unterschiedlichsten Mitarbeitern der Behörde, die zur Therapievorbereitung adV in Ruhleben Dienst versehen. Diese Gespräche erleichtern den Zugang zum Selbst und erschweren die Verleumdungstendenzen.

Der Mitarbeiter der adV hört von den anderen Kollegen, die aus Therapien zurückkommen, bzw. sich auf eine Therapie vorbereiten, welche Fachkliniken sich die anderen ausgesucht haben und kann daran seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse messen und erkennen.

Von der Sozialbetreuung wurden bisher 40 unterschiedliche Fachkliniken ausgewählt, so daß ein erhebliches Maß an Erfahrung auf diesem Gebiet besteht und zusätzlich über die Bundesarbeitsgemeinschaft **-Suchtprobleme in der Polizei-** weiteres Erfahrungswissen aus anderen Bundesländern herbeigezogen werden kann.

Während der adV in Ruhleben wird der Mitarbeiter motiviert, Kontakt zu Selbsthilfegruppen aufzunehmen und diese regelmäßig zu besuchen. Das hat insbesondere für die angestrebte Alkoholentwöhnungstherapie den positiven Effekt, daß der Mitarbeiter in dieser Gruppe von seiner eigenen Therapie berichtet und von anderen Gruppenmitgliedern natürlich regelmäßig befragt wird, wie weit die eigenen Vorbereitungen vorangetrieben sind. Die Angehörigen der Abstinenzgruppe werden Kontakt zu unserem Mitarbeiter während der Therapie halten und ihn im günstigsten Fall sogar besuchen; und der gewünschte Anschluß an eine Selbsthilfegruppe nach einer Alkoholentwöhnungstherapie ist durch diese Handlung dann sicher und gut vorbereitet. Von den Mitarbeitern der Sozialbetreuung wird bei der Auswahl der Fachkliniken darauf geachtet, daß von diesen entweder während der Zeit der Therapie Vorgesetztenseminare angeboten werden oder aber sogenannte Suchtbetreuertreffs stattfinden; ferner, daß bei den sogenannten Festigungsbesuchen der Kontakt zur entsendenden Beratungsstelle während des Festigungsbesuches mit einem vorgegebenen Programm absolviert werden muß, um den Rücklauf von der entsprechenden Beratungsstelle zur Fachklinik während der Zeit der Therapie dort zu gewährleisten.

Die Angehörigen der Sozialbetreuung begleiten den Mitarbeiter in aller Regel zur Fachklinik. Dadurch wird einerseits eine sichere Ankunft in der Klinik gewährleistet, zum anderen können gezielt Informationen an den behandelnden Therapeuten gegeben werden und die geknüpften Verbindungen zu den ausgesuchten Fachkliniken gehalten und intensiviert werden. Dabei wird von Seiten der Sozialbetreuung auch deutlich gemacht, daß ein Abschlußbericht an die Sozialbetreuung und den Hausarzt, sowie den Polizeiarzt, übersandt wird. Nach der stationären Alkoholentwöhnungstherapie erfolgt zuerst die Vorstellung beim Polizeiarzt, auch dann, wenn von der Fachklinik sofortige Arbeitsaufnahme empfohlen wird.

Fortsetzung Seite 5...

Es ist aus bekannten Gründen notwendig, daß die uneingeschränkte Polizeidienstfähigkeit vom Pol.-Arzt bescheinigt, oder aber Auflagen erteilt wird, die dann der Personalstelle und dem Dienstvorgesetzten mitgeteilt wird. Im Anschluß daran wird mit der Sozialbetreuung die Nachsorge d.h. der Besuch von Abstinenzgruppen und der Besuch der Gruppe in der Polizei bzw. für die Angehörigen, die Angehörigengruppe bei der Sozialbetreuung, durchgesprochen.

4. Nachsorgephase (Vorbereitung der Nachsorge)

Zur Nachsorge gehört zu den fest vereinbarten Auflagen auch und gerade die Freizeitbetreuung und die Wiedereingliederung in das Berufsleben.

Die in der Zeit der Alkoholentwöhnungstherapie von den Fachkliniken angebotenen **Arbeitgeberseminare** dienen der Nachsorgevorbereitung, da dort der Mitarbeiter eine Aufwertung erfahren kann, wenn seine Vorgesetzten, der Personalrat oder die Kollegen, ihn nicht als willensschwachen und charakterlosen Menschen erleben, sondern vielmehr als Jemanden, der an sich arbeitet und der sich seiner Problematik stellt. Diese Besuche werden überwiegend positiv aufgenommen und helfen dem Mitarbeiter durch Erinnerung bei seiner Genesung. Während des Klinikaufenthalts kann schon darüber gesprochen werden, wie die weitere dienstliche Verwendung aussehen soll. Hier gilt der Grundsatz: Dort wo das Alkoholproblem entstanden ist, soll es auch gelöst werden.

Vom Vorgesetzten wird bei diesem Besuch erwartet, daß er die alkoholbedingten Auffälligkeiten noch einmal anspricht und auch, wie er, der Vorgesetzte, sich die weitere dienstliche Verwendung vorstellt. Außerdem sollte mit allen Kollegen gesprochen worden sein, damit klar ist, daß der alkoholranke Kollege nach der Therapie wieder in seinen alten Dienstbereich zurückkommt. Und es müßte geklärt sein, welche Vorbehalte, welche Irritationen, welche Schwierigkeiten noch bestehen und wie diese beseitigt werden können. Wenn nach dieser Überlegung verfahren wird, ist in der Regel eine Wiedereingliederung ohne größere Schwierigkeiten möglich. Mit dem Mitarbeiter, der noch in der Therapie ist, wird durchgesprochen, ob er die notwendigen Gespräche auf seiner Dienststelle mit seinem Vorgesetzten, seinen Kollegen, alleine führen will und kann. Eine Hilfe könnte der Personalrat, Mitarbeiter des Sozialdienstes oder ein Arzt sein. In besonderen Fällen auch die Bildung einer Gruppe, aus einigen dieser Helfer. Dabei ist die Gleichstellung des trockenen Alkoholikers mit den übrigen Beschäftigten wichtig. Vergünstigungen sind fehl am Platz, im Gegenteil: Eine normale Leistungsanforderung vermittelt dem Trockenen das Gefühl, wieder vollwertig in seinen Arbeitsbereich integriert zu sein und stärkt in aller Regel das Selbstbewußtsein.

Jörg



**K. W
O
HUNDESALON
T
E
R**

Montags geschlossen

SONNENALLEE 153 * 12059 BERLIN * Telefon 030 / 687 07 12

Sylvester 1998

Spaß und Freude

Schon im Oktober sprach mich Peter Brüning an, ob ich mithelfen wolle, dem Kreuzbund Geld zu sparen. Ziel war es, das Buffet für Silvester im Alleingang zu gestalten.

Ich mobilisierte noch Helene und Peter aus meiner Gruppe und so trafen wir uns alle, die mitmachen wollten, Ende November zur Besprechung. Helmut hatte fein säuberlich notiert, was im letzten Jahr zuviel und zuwenig aufgetischt wurde. Ich persönlich war ziemlich skeptisch, ob alles so gut klappen würde.

Am 30.12. trafen wir uns also, fünf Frauen und zwei Männer, in der Marthastraße.

Peter Brüning hatte für alles gesorgt und eingekauft. Nun ging es los! Bettina hat geschnitten, Heidi und Hannelore waren die Architekten, Peter und Helene die Dekorateur. Ingrid und Klaus ließen sich in ihre Käseplatte nicht reinreden.

Unter viel Lachen und Gekicher wurde eine Platte nach der anderen fertig und so konnten wir bald stolz auf 30 alube-deckte Tablettis blicken. Immer mit dem Hintergedanken: "Ob es gefällt?" Ich glaube, wir hatten in zweifacher Hinsicht Erfolg. Wir haben gespart und es hat gefallen. Den Spaß, den wir dabei hatten, und die Freude, die wir anderen gemacht haben, dürfen wir auf keinen Fall vergessen.



ANZEIGE

Detlef Schmidt Quitzowstraße 143 10559 Berlin

i-s-a

**Internet-Intranet-Service-
Agentur**

Tel.: 030/ 39 87 85 73 ab 16⁰⁰ Uhr
Fax: 030/ 39 87 85 74
D2: 0172/615 13 39
E-Mail: webmaster@i-i-s-a.de
Internet: www.i-i-s-a.de

**KREUZBUND
Mitglied**

Wir bringen Ihre Firma ins Internet

Homepage/E-Mail/Internetadresse/Formulare/Animationen

Rufen Sie uns an oder faxen Sie uns !!!

Plakatausstellung des KB

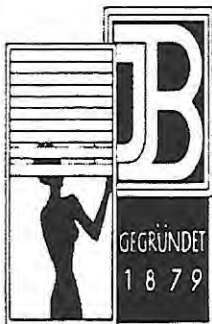
Was aus Wut werden kann!

Was tun, wenn man erzählt: "Im Rathaus Reinickendorf ist eine Plakatausstellung vom Kreuzbund" und man bekommt zur Antwort "Kreuzbund, was ist denn das?" So ist es mir ergangen und vor Wut rief ich das Abendblatt Bezirk Reinickendorf an. Nach langem Hin und Her wurde ich mit Frau Weis verbunden, die ebenfalls fragte; "Kreuzbund, was ist das?" Ich machte ihr sofort klar, daß aus eben diesem Grunde ein Artikel in der Zeitung erscheinen müsse. Nachdem ich noch erzählte, daß ich am 12.02.99 als Ansprechpartner im Rathaus wäre, erklärte sich Frau Weis bereit, die Ausstellung zu besuchen und sich von uns nähere Informationen zu holen. Als sie kam, waren wir zu dritt, eine Betroffene und zwei Angehörige. Es wurden uns Fragen gestellt und offensichtlich großes Interesse gezeigt. Das merkte ich auch daran, daß abends noch das Telefon ging und ich Antworten geben mußte. Nun bin ich gespannt, wie der Artikel über unsere Ausstellung ausfällt. Uns ist jedenfalls die Zeit wie im Fluge vergangen und wenn nur einer, der Interesse gezeigt hat, davon profitiert, war es für mich ein Erfolg.



Anzeige

KREUZBUND – Mitglied



BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH & Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29



Nur Gemecker

Nur "Gemecker"?

Ich nenne im Nachfolgenden bewußt keine Namen, denn diese sind nicht so wichtig. Ich möchte nur zum Nachdenken anregen. Ein Weggefährte (Hauptgruppensprecher) aus dem Norden Berlins liegt mit einer sehr schweren Erkrankung im Krankenhaus Heckeshorn. Mitglieder seiner Gruppe und ich besuchen ihn regelmäßig. In diese Zeit fällt sein Geburtstag und er erhält die übliche Glückwunschkarte vom Kreuzbund. Wäre in diesem Fall nicht ein persönlicher Besuch besser gewesen? Da er vorläufig nicht zum Begegnungszentrum kommen kann wird er gebeten, den Schlüssel zum Getränkeschrank abzugeben. Auch das hätte sich doch wohl mit einem Besuch, verbunden mit guten Wünschen zur Besserung der Gesundheit, verbinden lassen. In Zeitungen erscheinen Kreuzbund - Anzeigen, im Fernsehen läuft ein Spot. Das wird den KB-Freunden nur durch Mund - zu - Mundpropaganda bekannt. In der Info keine Erwähnung, auch nicht im neuesten "Weggefährten". Erst auf Nachfragen hin erfährt der AK Öffentlichkeitsarbeit, daß der Vorstand Angaben zum Spot über Preis, Sendezeit, Sendeort und Sendedauer hat. Sind diese Angaben etwa eine **Geheime Verschlusssache**? Diese Nachricht gehört doch wohl in die Gruppenkästen. Ein Mitglied des AK Öffentlichkeitsarbeit, zur Standbetreuung bei Plakatausstellungen eingesetzt, wird nach Wechsel in der Leitung dieser Ausstellungen ohne eine Frage nach weiterer Mitwirkung oder einer Aussprache einfach nicht mehr eingesetzt. Auf eine Nachfrage erfolgt die Antwort, daß vielleicht noch ein Einsatz als Reserve möglich ist, wenn mal jemand ausfällt. Da er so nicht mit sich umgehen läßt, legt er seine Mitarbeit im AK Öffentlichkeitsarbeit nieder. Der Kreuzbund ist eine Gemeinschaft, so soll es jedenfalls sein. Wenn sich aber derartige Vorfälle häufen, dann stellen sich diesbezüglich Zweifel ein. Es mag sein, daß ich sehr empfindlich reagiere und daß andere das nur als Kleinigkeiten bezeichnen. Doch machen wohl auch Kleinigkeiten eine Gemeinschaft aus.

Wolfgang
Gruppe Finchleystraße

**SIE HALTEN MICH ALSO FÜR EINEN ALKOHOLIKER,
HERR DOKTOR ?
NUN WIR WOLLEN MAL SAGEN: WENN ICH EINE
FLASCHE WHISKEY WÄRE, DANN MÖCHTE ICH
NICHT MIT IHNEN ALLEINE IN EINEM ZIMMER
SEIN !**



Anzeige

Peter Scharon - Große Ausstellung in Berlin - eigene Importe

Wenn Sie das Besondere suchen:



Sport- und Ehrenpreise • Geschenkartikel
Gravuren kurzfristig, auch Computergravuren • Eigene Fertigung, kurzfristig

Stempel • Exklusiv Visitenkarten • Urkunden
Medaillen • Abzeichen • Foto-Teller

Bei Pokalkauf ist die Gravur (ein Kunststoffschild) im Preis enthalten.

12045 · Weichselstr. 44
(Nähe Sonnenallee)

Fax 6 13 52 17
☎ 6 24 91 14

Was ich mal....

Was ich mal "loswerden" muß.

Unser Begegnungszentrum hat sicherlich bei uns allen nach relativ kurzer Zeit die "Feuerprobe" bestanden und ist uns ein lieber Ort für Begegnung, Gespräch, viele Arbeitskreise und Feten jeder Art geworden, sozusagen eine Heimat für jedermann, der mit dem KREUZBUND zu tun hat.

Manchmal aber frage ich mich, was würde das Begegnungszentrum wohl zu seinen Eigentümern auf Zeit; denn jedes KREUZBUND-Mitglied ist Miteigentümer dieses Hauses, sagen, wenn es sprechen könnte. Etwa so ? !

Ich biete Euch eine herrliche Unterkunft, warum behandelt Ihr mich so lieblos? Warum vor allen Dingen, denkt Ihr immer, **die anderen** sind ja da.

Die anderen, die meine Tasse in die Spülmaschine stellen, weil ich das nicht kann, nicht für meine Aufgabe halte ?

Die anderen, die die vielen Hundekuchen wieder vom Fußboden auflesen, die von meinem "Bello" stammen, oder die den Wassernapf wieder beseitigen, den ich für meinen Liebling aufgestellt habe.

Die anderen, die die Kaffeeflecke vom Fußboden wischen, die durch meine Unachtsamkeit dahin gelangt sind.

Die anderen, die die Tische und Stühle wieder ordentlich hinstellen, die in meinem Gesprächskreis verrückt worden sind.

Die anderen, die die Klorolle vom Fußboden aufheben, die mir entglitten ist und einfach auf dem Fußboden liegen gelassen wird.

Die anderen, die die Spülmaschine ausräumen, weil das nächste schmutzige Geschirr auch noch gespült werden muß.

Die anderen, die von meinem Sonntagsdienst meine Hinterlassenschaften aus dem Kühlschrank entfernen, weil sie nicht gerne Reste von unbekannt essen.

Die anderen, die meinen Karton zerkleinern, den ich achtlos irgendwo liegengelassen habe.

Die anderen, die Papier und Glas etc. in die Container sortieren, weil ich Legasteniker bin und nicht lesen kann.

Die anderen, die meine leeren Flaschen zum nächsten Straßencontainer bringen, weil ich es nicht für nötig halte meine mitgebrachten Flaschen selbst zu entsorgen.

usw usw usw usw usw usw usw usw usw

Die anderen, die anderen - immer **die anderen**. Und wenn da einer denkt, wir haben ja eine Reinigungskraft (und jetzt auch noch einen Zivi), der sollte sich mal vor Augen halten, was man in 10 Std./Woche alles erledigen kann.

Am aller schlimmsten sind aber **die**, die Nahrungsmittel achtlos wegwerfen, weil sie wohl zu träge sind, die Reste mit nach Hause zu nehmen.

Ich finde es wunderbar, daß es den meisten Menschen in unserer Republik so gut geht, aber manchmal glaube ich, daß gerade wir, der KREUZBUND, nicht vergessen sollten, wie schlecht es auch einigen von uns einmal ging und vielen bestimmt auch noch geht.

Ich hoffe und wünsche mir, daß sich einige Leser in meinen Zeilen wiederfinden und wenn vielleicht ein bißchen Reue aufkommt, gepaart mit dem Vorsatz, es das nächste Mal besser zu machen, freut sich bestimmt nicht nur unser Begegnungszentrum darüber.

Jonathan

Dezember 1998



Wenn man(n) als Mann zuviel Alkohol trinkt,
erhöhen sich die weiblichen Hormone:
Man (n) quasselt zuviel, und Auto fahren kann
man(n) auch nicht mehr!

Hallo Klaus...

Hallo lieber Klaus N., als Heinz am 8. April 97 aus dem Jüdischen Krankenhaus entlassen wurde, sagte er zu mir; **In eine Gruppe bekommst Du mich nicht, ich habe in den 5 Wochen einige aufsuchen müssen und eine war immer primitiver als die andere.** Von mir kam der Vorschlag, doch mal die Gruppe am Kladower Damm aufzusuchen. Hoch und heilig mußte ich versprechen, daß wir nur einmal hingehen und gucken. Am 11. April standen wir oben auf der Treppe und Heinz meinte, wenn Dich das so interessiert, kannst Du ja alleine rein gehen! Aber, da wir im Leben immer alles gemeinsam gemacht haben, gingen wir gemeinsam in Höhle des Löwen. Ein freundlicher Mann kam auf uns zu und stellte sich als Klaus vor. Wir nahmen Platz, es gab Tee, Kaffee und Gebäck. Die nächste war Heidi, die sich zu uns setzte und wir unterhielten uns recht angenehm. Später saßen wir im Kreis, jeder stellte sich vor und erzählte etwas über sich selbst. Für Heinz gab es unheimlich viel gute Tips und Ratschläge, die uns erstmals über die erste Zeit des "Trockenlebens" halfen. Wir beide sprachen an den Abend nicht viel, hörten aber, daß es vielen Menschen nach zuviel Alkoholgenuß schlecht ging. Als wir nach 21.00 Uhr in unsere Laube fahren, war Heinz sehr ruhig und sagte plötzlich; **Das sind aber ganz andere Menschen in dieser Gruppe, als ich kennen gelernt habe.** Ich sagte auch, daß mir die Runde sehr gut gefallen hat und wartete die ganze Woche was wohl am Freitag passieren würde. Und plötzlich sagte Heinz; **Wir fahren hin;** und damit war das Eis gebrochen! Viele Menschen haben wir kommen und gehen sehen und uns immer gefreut wenn es mal wieder einer geschafft hatte, jeden Freitag zur Gruppe zu kommen. Wir beide kommen sehr gerne und bleiben auch in den Wintermonaten



nicht weg. Die liebevolle Bewirtung durch Gitta, das ansteckende Lachen von Evi, die frechen Sprüche von Klaus S. all das würde uns fehlen. Leider kann ich nicht jeden Einzelnen aufführen, aber unterhalten tun wir uns mit allen sehr gerne. Auch unsere Freundschaft fühlt sich in Euren Kreis sehr wohl, nimmt gerne an der nächsten Veranstaltung teil. Der gemeinsame Ausflug nach Potsdam und anschließend das gemeinsame Essen sind bei allen bestimmt noch in guter Erinnerung. Lieber Klaus, zu Deinem heutigen 10 jährigen

Trockentag gratulieren wir dir recht herzlich und wünschen Dir viel Erfolg für die nächsten Jahre. Die Meinung von Heinz, es war nicht verkehrt bei Euch mal rein zuschauen und was du kannst, wird er auch schaffen.

Herzlichen Dank für Deine Hilfe und natürlich der ganzen Gruppe sagen **Heinz** und die Angehörige **Christel**

Don Bosco...

Die Saleslaner Don Boscos

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war Italien, wie viele Staaten Europas, von großen Umbrüchen gezeichnet: eine schnelle Industrialisierung ließ die verarmte Landbevölkerung in die großen Städte strömen, wo sie ihre Arbeitskraft billig verkaufen mußten. Besonders das Los der Jugendlichen war hart, Kinderarbeit an der Tagesordnung. In Turin versuchte der Priester Johannes Bosco (1815 - 1888) durch sein Leben und Wirken eine Antwort auf die drängenden Fragen der Zeit zu geben. Er sammelte entwurzelte junge Menschen und bemühte sich um ihre schulische, berufliche und religiöse Bildung. Trotz großer Schwierigkeiten mit kirchlicher Obrigkeit und staatlicher Zurückweisung ging Don Bosco seinen Weg und gewann eine ansehnliche Zahl von Mitarbeitern. 1859 gab Don Bosco seinen Priestern und Brüdern eine Lebensregel, die 1874 von Papst Pius IX. anerkannt wurde. Seine neu gegründete Ordensgemeinschaft nannte er "Salesianer", denn zeitlebens war Don Bosco von Franz von Sales fasziniert, dessen Menschlichkeit und Liebenswürdigkeit für ihn zu wichtigen Bestandteilen seines pädagogischen Engagements wurden.

Seit Don Bosco versuchen die Saleslaner hellhörig zu sein für die Nöte der Zeit; sie wollen mit jungen Menschen leben, für sie da sein als Helfer, Berater und Freunde, "damit das Leben gelingt". Als drittgrößte Ordensgemeinschaft der katholischen Kirche zählen die Salesianer



Don Bosco Standort in Berlin-Wannsee

gegenwärtig fast 18.000 Mitglieder, davon 2.600 Brüder. In weit über 1.700 Niederlassungen in ca. 85 Provinzen auf der ganzen Welt sind sie im Dienst am jungen Menschen tätig.

In zwei Ordensprovinzen Norddeutschland mit Sitz des Provinzialats in Köln und Süddeutschland mit Sitz des Provinzialats in München) leben und arbeiten die Saleslaner Don Boscos zur Zeit in etwa 40 Niederlassungen in Deutschland. Eine davon ist unser St. - Johannes - Stift mit dem angeschlossenen Don - Bosco - Gymnasium in Essen.

Don Giovanni Bosco wurde 1934 heilig gesprochen.

Sein Fest feiern wir am 31. Januar.



Motorölaktion

Ölwechselaktion für Kreuzbund-Mitglieder vom 01.03.99 - 31.03.99

Motorenölwechsel mit Ölfiltererneuerung inklusive **VALVOLINE**-Motorenöl „ProBlend 2000 SAE 15w40 Turbo Formula“ und „MANN & Hummel“ Ölfilter für Personenkraftwagen bis 2,0 Ltr. Hubraum!

DM 69.90

Motorenölwechsel mit Ölfiltererneuerung inklusive **VALVOLINE**-Motorenöl „ProBlend 4000 SAE 5w40 Turbo Formula“ und „MANN & Hummel“ Ölfilter für Personenkraftwagen bis 2,0 Ltr. Hubraum!

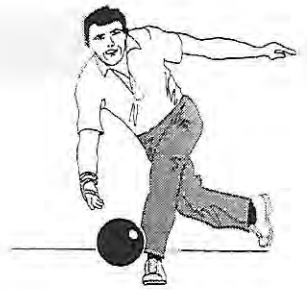
DM 89.90

AUTO FIT Meisterwerkstatt mit Markenqualität
ANDREAS GRÜN KG, Residenzstraße 59, 13409 BERLIN
Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45

- * Reparaturen an PKW/ Kleinbus / Transporter aller Marken bis zu einem Gesamtgewicht von 2,8 Tonnen
- * Alle Inspektions- und Wartungsarbeiten
- * Ate Bremsencenter
- * TÜV-Vorbereitungsarbeiten
- * TÜV Im Hause (jeden Do. u. n. Vereinb.)
- * Abgasuntersuchung an Ottomotoren mit / ohne Kat.
- * Unfallschadenreparatur (Lackierung außer Haus)
- * Fehlercodeauslese an Audi / BMW / M B / Opel / VW
- * Nachrüstung, Wartung u. Instandsetzung von EBERSPÄCHER-Standheizungen

- * Nachrüstung, Wartung und Reparatur von R134a Klimaanlage
- * Nachrüstung von Mobiltelefon-Freisprechanlagen
- * Nachrüstung von Zentralverriegelungen und elektrischen Fensterhebern
- * Nachrüstung von Wegfahrsperrern
- * REPARATURKOSTENFINANZIERUNG
- * MOBILITÄTS-GARANTIE bei Inspektionen
- * Ein Jahr Garantie auf alle Arbeiten und Ersatzteile, zwei Jahre auf Walker-Auspuffteile und Monroe Stoßdämpfer und drei Jahre auf Berga-Starterbatterien

Jugend im KB...



Hallo Freunde,

mein Name ist Jan, ich bin 27 Jahre alt und seit 4 Monaten in Berlin und so auch in der Gruppe Finchleystraße, in der ich mich auch gleich geborgen fühlte.

Und doch fühlte ich mich oft sehr einsam.. Mir fehlte der Kontakt zu Gleichaltrigen und das Gemeinschaftserleben.

So reagierte ich spontan auf den Flyer, der im November an alle Gruppen in Berlin gerichtet war:

(**"Einer - eine - noch - einer - noch zwei - das könnte die Zusatzgruppe für junge Betroffene werden".**)

Ein Gruppenfreund zeigte mir das Haus Nr. 10 in der Marthastrasse und hier traf ich zunächst auf Maria, die im Vorstand zuständig für junge Betroffene ist.

Sie eröffnete mir, daß ich der Einzige war, der auf den Flyer reagiert habe. Ich war geschockt. Doch dann lernte ich Menschen, der mir gleichge-



Bodo kennen, einen lebenslustigen sinnt ist.

Später kamen wir mit den sammen, die sich ebenfalls je-treffen. Wir diskutierten und (Gemeinschaftserleben!) und beschlossen, uns am 30.01.99 zu einem Bowlingabend zusammenzufinden.

"mitbetroffenen Jugendlichen " zu-den Mittwoch in der Marthastrasse spielten miteinander

Leider versäumten wir es, rechtzeitig (4 Wochen!!!) eine Bahn zu mieten und so hofften wir auf das Glück, das zufällig eine frei sein würde. Dieses Glück war uns nicht beschieden und trotzdem wurde es noch ein vergnüglicher Abend. Wir spielten Billard und Dart. Es hat uns allen viel Spaß bereitet.

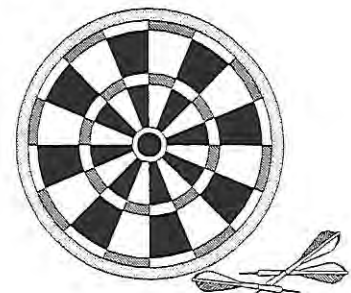
Und nun der Aufruf: Seid Ihr: **- zwischen 20 und 35 Jahre alt?**

- auf der Suche nach Gemeinschaftserleben mit Gleichgesinnten ?

- bereit, den Sonnabend dafür zu "opfern" (nicht jeden!!!)?

dann kontaktet bitte Mittwochs ab 17.00 Uhr

BODO und/oder JAN



Jan Beckmann - Gruppe Finchleystraße

15 Jahre Kreuzbundgruppe Tietzstraße

Am 14. November 1983 ging aus unserer bestehenden Gruppe die zu damaliger Zeit in der Brunowstraße tagte, unsere bis heute bestehende Gruppe Tietzstraße hervor. Der Sprecher der Gruppe Brunowstr. Klaus Ziese wurde als Gruppensprecher der neuen Gruppe nominiert. Ich selbst wechselte auch zur Tietzstraße und bin bis heute dort geblieben. Durch den guten Zusammenhalt der Gruppenfreunde und durch die gute Gruppenarbeit der Gruppe Tietzstraße habe ich meine Entscheidung bis heute nicht bereut. Unsere Gruppe entwickelte sich so gut, daß zwei weitere daraus hervorgehen konnten. Dies bestätigt uns in unserer Gruppenarbeit und wir konnten und können vielen neuen Betroffenen helfen. Die Bereitschaft der einzelnen Gruppenmitglieder, tolerant und vorurteilsfrei mit ihrer Erfahrung auf Probleme ein zugehen, die unsere Neuzugänge und deren Angehörige betrafen war Hauptbestandteil unserer erfolgreichen Arbeit. Eine gute Gruppenarbeit lebt natürlich auch von Gruppenfreunden, die durch Ihr Engagement Stützpfiler des harmonischen Beisammenseins bilden. Ich möchte an dieser Stelle unseren Gruppenfreund Horst Musigk hervorheben, der seit 1994 als Hauptgruppenverantwortlicher tätig ist und ohne den viel Erreichtes nicht möglich gewesen wäre. Besonderen Dank möchte ich auch der Kirchenverwaltung Tietzstraße und unserer Pfarrerin Fr. Gorgi die uns mit ihrer Unterstützung die Gruppenräume seit 1983 zur Verfügung gestellt haben. Ich selbst weiß aus meinen Erfahrungen, daß es trotz Unterstützung der Gruppe nicht jedem gelingt über einen Zeitraum von 15 Jahren abstinent zu bleiben, jedoch blicke ich mit Stolz auf die vergangenen Jahre zurück. Mein Vertrauen in die Gruppe ist nach wie vor konstant geblieben und wird dies auch bleiben.

Alois Zitterbart

WENN BÄCKER SALFEN:



DREIKORN

SEIGKORN

VOLLKORN

Kurz notiert:

Vorankündigung: Am 16. April 1999 wird im Fontane – Haus der diesjährige Psychiatrietag zum Thema, Versorgung suchtmittelabhängiger Menschen in Reinickendorf, stattfinden.

Ehrenamtliche Tätigkeit kann für Arbeitslose zu finanziellen Verlusten führen

Bürgerliches Engagement soll Schwarzarbeit sein

Womöglich droht Entzug des Arbeitslosengeldes – Zu Lasten hilfsbedürftiger Menschen

Nach den Festlegungen im Dritten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB III), das Anfang 1998 das Arbeitsförderungsgesetz abgelöst hat, droht Arbeitslosen, die mehr als 15 Stunden pro Woche ehrenamtlich tätig sind, der Entzug des Arbeitslosengeldes.

„Mit guten Grund“, so gibt der Berliner Tagesspiegel die Meinung des Staatssekretärs im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Horst Günter, wieder. „Denn wer sich mehr als 15 Stunden ehrenamtlich engagiert, hat zu wenig Zeit, sich intensiv um Arbeit zu bemühen und trägt dadurch möglicherweise zur Verlängerung der Arbeitslosigkeit bei.“

Die Zeitung beleuchtete dieses Problem etwas näher: Von der zeitlichen Begrenzung sind allerdings nicht alle ehrenamtlichen Tätigkeiten gleichermaßen betroffen. Klassische, meist von Männern ausgeübte Ehrenämter, wie das Engagement als Pfarrgemeinderatsmitglied oder als Vereinsvorsitzender, bleiben unberücksichtigt, wenn es um den Anspruch auf Arbeitslosengeld geht. Denn diese Ehrenämter werden üblicherweise nicht in einem Beschäftigungsverhältnis ausgeübt.

Ehrenamtliche Aufgaben im sozialen und medizinischen Bereich, die vorwiegend von Frauen geleistet werden, gefährden dagegen den Anspruch auf Arbeitslosengeld,

weil sie auch gegen Bezahlung in einem normalen Beschäftigungsverhältnis ausgeübt werden könnten.“

Der Tagesspiegel recherchierte dazu auch im Kreis von Verbänden, die in Zeiten leerer Kassen mehr denn je auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind. Dort halte man diese Regelung nicht für sinnvoll, bei allem Verständnis für die Idee, die dahinter steht. Die Realität sehe anders aus: Viele Arbeitslose hätten auch dann kein Chance auf einen neuen Job, wenn sie sich intensiv um Arbeit bemühten.

„Außerdem nehmen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer keine Arbeitsplätze weg, sondern übernehmen Aufgaben und Dienste, die nicht finanziert werden

können und ohne das freiwillige Engagement nicht getan werden.“ Die Beschränkung der ehrenamtlichen Tätigkeit treffe also zum einen die Menschen, die auf unentgeltliche Hilfe angewiesen sind, zum anderen die Arbeitslosen, für die es wichtig sei, eine sinnvolle Aufgabe zu haben.

Zitiert wird die Abgeordnete Monika Ganseforth, die für eine Änderung des Gesetzes eintritt, weil die geltende Regelung Verbänden und Arbeitslosen schadet: „Diejenigen, die noch Arbeit haben, haben immer weniger Zeit sich zu engagieren; diejenigen, die Zeit hätten, weil sie keine Arbeit haben, dürfen es nur begrenzt.“

Aus: BFS-Trend-Informationen 11/98

Brunch...

Am 21. November sind wir mit unserer Vormittagsgruppe Marthastraße zu einem Brunch in das Cafe Möhring am Gendarmenmarkt gegangen. Wir haben das als vorgezogene Weihnachtsfeier gemacht, weil zwei unserer Gruppenfreunde in den ersten Dezembertagen dem Winter in Deutschland den Rücken kehren und in wärmere Gefilde entfliehen wollen.

Um 9.30 Uhr haben wir uns vor dem Cafe bei frostigen Temperaturen getroffen und sind dann gemeinsam in das mollig warme Cafe marschiert wo uns in einem für uns eigens reservierten Raum eine bereits vorbereitete Tafel erwartete. Ich glaube, daß wir alle einen gehörigen Hunger und auch Appetit mitgebracht hatten, der durch die herrschenden kalten Temperaturen auch noch kräftig angeregt worden war.

Nachdem wir uns erst einmal unserer Mäntel und Jacken entledigt hatten, hieß es: "Also nischt wie ran an die Bouletten", wie der Berliner zu sagen pflegt. Bald waren wir alle kräftig am Schmausen. Ganz wichtig war noch festzustellen, daß immer für Kaffee - Nachschub gesorgt wurde, der mit im Preis enthalten war.

Unsere Gruppensprecherin Hannelore war der Auffassung, daß so schöne Augenblicke im Bild festgehalten werden müßten und hat uns daher beim "Futtern" und "Plauschen" eifrig fotografiert. Wir alle freuen uns schon auf die Schnappschüsse.

Aber alles hat mal ein Ende, nur die Wurst hat zwei. (Um 12.00 Uhr waren wir uns einig, daß wir jetzt satt, und - zufrieden wären). Mit dem Gefühl, gut gegessen zu haben, verließen wir zufrieden das Cafe Möhring. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen der Gruppe nochmals bei unserer Marlies bedanken, die das Cafe Möhring entdeckt und für uns die Sache perfekt gemacht hat

Wenn Interesse. für den Preis besteht: 23, -- DM incl. Kaffee. Andere Getränke hätten gesondert bezahlt werden müssen. Und. **Vorbestellung ist wichtig!!!!**

Berlin, den 22. November 1998

Ingeborg Bleß

Vormittagsgruppe Marthastraße

Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

KREUZBUND - Mitglied

Telefon: 030 / 664 26 19

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster, putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß - und Büroreinigung.

Anzeige

All - Bezirklich

Glas - und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art
Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow





KREUZBUND Fußball

Auch 1999 – KREUZBUND Fußball

Die Fußballmannschaft hat auch im neuen Jahr viel vor. Einige Termine stehen schon fest, andere sind noch in Planung.

Nachdem wir 1998 mit dem Spielbetrieb im Rahmen der "Drogenliga e.V." begonnen haben, wollen wir in diesem Jahr unsere Aktivitäten ausbauen und auch an dieser Stelle darüber berichten.

Ein fester Stamm hat sich gebildet, aber nach wie vor sind **a l l e** Interessenten, egal ob als Mitspieler, Fans oder Sponsoren willkommen.

Leider hat mein letzter Bericht bei einigen Gruppenfreunden zu Mißverständnissen geführt. Der Vorstand unterstützt unsere Aktivitäten wie die andere Freunde auch, er finanziert sie jedoch nicht. Anfallende Ausgaben, z.B. für Bälle, Sportkleidung und Startgelder bestreiten wir hauptsächlich aus eigenen Mitteln.

Als Spielort für die von uns ausgetragenen "Heimspiele" haben wir die Sportanlage "Grüngürtel", Askaniering, Berlin – Spandau gewinnen können. Dort werden wir in loser Reihenfolge Freundschaftsspiele und Ligaspiele austragen. Zunächst steht der Hallenpokal der Drogenliga an. Unser nächster Spieltag in der Gruppe B ist:

Sonntag, **21. März 1999**, 9 – 16 Uhr, Kiriak – Bialak – Sporthalle,
Wedellstrasse 57, 12247 Berlin

Zuschauer willkommen!!!!

Am Sonntag, **18. April 1999**, richten wir den Spieltag der A-Gruppe in der Louise Schröder Sporthalle, L. - Schröder Platz 1, 13359 Berlin – Wedding aus.

Unser 3. Spieltag ist am **16. Mai 1999**, 9-16 Uhr
Ort: Jahnsporthalle, Columbiadamm 192, 10965 Berlin – Neukölln.

Zuschauer willkommen!!!!

Auf dem freien Feld geht es mit einem Pokalspiel weiter:

KREUZBUND – Tannenhof II

Sportplatz "Grüngürtel", wahrscheinlich **14. März 1999** mit einem Teil unserer Mannschaft,

und dann unsere Fahrt zur "deutschen Meisterschaft" des Hallenfußballs mit dem anderen Teil.

Ja, das gibt es im Rahmen des **KREUZBUND**es !

Vom **13. – 15. März 1999** reisen wir zu einem Hallenturnier nach Sögel (PLZ 49751), an dem insgesamt 9 Mannschaften teilnehmen.

Die meisten Mannschaften kommen aus der näheren Umgebung, aber neben uns reist auch ein starkes Team aus Düsseldorf an.

Ihr seht, man kann mit uns auch etwas erleben!

VORSCHAU:

Wie ihr wißt, findet am Himmelfahrtstag, dem **13. Mai 1999**, unsere alljährliche alkoholfreie Freizeit statt. An diesem Tag veranstaltet die Drogenliga in jedem Jahr ein Fußballturnier. Wir haben angeboten, dieses Turnier im Don Bosco Heim auszurichten und die Drogenliga ist einverstanden, also dieses Jahr:

Don Bosco mit Fußball !

Die Vorbereitungen laufen, nähere Informationen gibt es in der nächsten Ausgabe der **KREUZBUND info**.

Zum Schluß noch einmal der Aufruf an alle, die Lust haben mitzumachen oder einfach nur dabei zu sein!

Meldet Euch!!!!

Kontakt: Thorsten, Tel: 36711859 oder

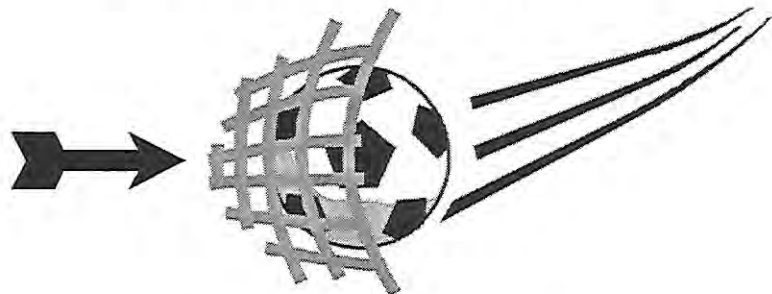
Joachim, Tel: 3613451

Nicht vergessen: Das Runde muß ins Eckige

Bis bald

Knut

Gruppe Bellermannstraße



Dies und Das Termine und Neues

Der Regionalverband "Südost" gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 in Berlin-Neuköln ab 7.5.96 jeden 1. Dienstag eines Monats vormittags von 10-11 Uhr an den folgenden Dienstagen abends von 18-19 Uhr Informations-/Gruppengespräche durch. Ziel ist es, Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 aufmerksam zu machen.

Ansprechpartner:

Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk Weg

Ausstellung Plakat-Info-2000

Thema: Sucht, Alkohol- u. Medikamentenabhängige
vom 01.03.99 - 26.03.99 Rth. Wilmersdorf

03.05.99 - 28.05.99 BA -Mitte
Fehrbelliner Platz 4

07.06.99 - 01.07.99 Gesundheitsamt - Friedrichshain
Koppenstr. 38-40

Ich bin neugierig ?

Meine Hobbys sind die Seidenmalerei
- Basteln - Nähen.

Meine Fähigkeiten, Erfahrungen,
Wissen würde ich gerne mit anderen
Kreativen austauschen und zeigen.

Ich bin kein Profi!

Wenn ich beim Basteln oder Nähen
bin, dann mit viel Freude, Spaß,
Liebe und offen für neue Anregungen
und Techniken.

Meine Schwerpunkte sind:

Seidenmalerei, Artischockentechnik,
Basteln mit Moosgummi, Teddy-Bä-
ren nähen (Schmuset Teddy, Kuschel-
tiere)

Zu diesen Themen habe ich Bücher,
Zeitschriften und Vorlagen, die ich
zum Kreativworkshop-Tag-Ba-
stelstunden zur Verfügung stellen
könnte. Ich hoffe es entsteht eine
neue Kreativgruppe. Beim letzten
Frauenseminar haben einige Grup-
penfreundinnen Interesse geäußert.
Monika - 030-655 68 37

Nicht vergessen !!!

Nicht vergessen !!!

Am Samstag, dem 20. März 1999 um 15.00 Uhr, ist die Mitgliederversammlung

1. Frühlingsbazar 1999 im KREUZBUND

Wir beabsichtigen am 21.03.1999 von 11.00 bis 18.00 Uhr unsere 1. Freizeitmesse durchzuführen.

Veranstaltungsort: Gemeindehaus der Katholischen Kirche St. Wilhelm
Weißburger Straße 9-11
13595 Berlin

Angesprochen sind alle, die in Ihrer Freizeit mit Ton modellieren, malen, nähen, stricken, häkeln, fotografieren, tanzen, singen, kochen, backen, Exkursionen organisieren, Skatturniere durchführen, Blumen züchten oder andere Steckenpferde haben.

Für weitere Informationen oder Rückfragen steht Euch

Rita Labs Tel.: 362 23 76 oder 368 08 929 oder Evi Scholz Tel.: 332 33 39 zur Verfügung.

Wir freuen uns schon jetzt auf eine rege Teilnahme !

Euer Freizeitteam (Alkoholfreie Geselligkeit) im KREUZBUND

DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

REZEPTE

von der Gutsherrin Heidi



Kartoffel-Pilz-Pfanne

pro Person:
250 g festkochende Kartoffeln (klein)
30 g mageren Speck
1 El Öl
Salz, etwas Pfeffer
50 g Austernpilze
50 g Champignons
2 Lauchzwiebeln
1/2 Tl Rosmarin
1 El Creme fraiche



Kartoffeln schälen, waschen und halbieren. Speck in kleine Würfel schneiden und in der Pfanne knusprig auslassen und herausnehmen. Das Öl ins Speckfett geben und die Kartoffeln 10 Min. braten und etwas salzen. Pilze putzen, waschen und kleinschneiden. Lauchzwiebeln putzen waschen in mundgerechte Stücke schneiden. Rosmarin grob hacken. Vorbereitete Zutaten zu den Kartoffeln geben, nochmals salzen und weitere 5-8 Min. unter Wenden braten. Mit einem Klecks Creme fraiche und dem ausgelassenen Speck servieren.

Feiner Karamel-Flamerie (4 Pers.)

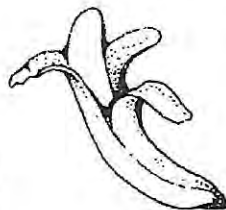
140 g Zucker
1/2 L Milch
1 Ei
40 g Speisestärke
1 Vanillezucker
2 El geschlagene Sahne



100 g Zucker in einen Topf geben und unter Rühren goldbraun karamelisieren lassen. 4 El heißes Wasser angießen. 450 ml Milch zufügen und alles zum Kochen bringen. Ei trennen, Eigelb, Speisestärke, übrigen Zucker und Vanillezucker in der restlichen Milch glattrühren. Milch von der Herdplatte nehmen Speisestärke-Gemisch einrühren und kurz aufkochen lassen. Eiweiß steif schlagen und mit einem Schneebesen unter den Flammerie ziehen. In eine Glasschale füllen und auskühlen lassen. Vor dem Servieren die Sahne darauf geben.

Südfruchtbowle

100 g Zucker
3 Nelken
1 St. Zimt
1/8 L Wasser
1/2 L Grapefruitsaft
1/4 L Apfelsinensaft
1 Fl. Mineralwasser



Zucker und Gewürze im Wasser aufkochen lassen und etwa 15 Min. bei schwacher Hitze ziehen lassen. Dann den Fruchtsaft hinzufügen und das Getränk kaltstellen. Kurz vor dem Servieren das Mineralwasser hinzufügen



Werner auf dem Schlorrendorfer Landsitz beim Ernten frischer Zutaten.

Der Austausch

Am letzten Wochenende (4-6. Dez. 98) fand der Erfahrungsaustausch, zwischen jungen Trockenen und Mittel- bis Staubtrockenen, Betroffenen und Mitbetroffenen in der Finckenstein Allee statt. Ich befand mich dort in guter Gesellschaft und genöß die ruhige Stimmung, die gleich beim Empfang und der Einteilung der Zimmer von Willi ausgestrahlt wurde. Alles wurde bei Kaffee, Tee und Rauch eingeteilt. Ich konnte an den Gesichtern der Weggefährten ablesen, wie ich mich in den vorangegangenen Seminaren gefühlt habe. Erwartungshaltung, etwas Scheu, schon wissend wie es läuft, schon aufgemuntert von der beginnenden Vertrautheit der Kreuzbundgelassenheit. Keine Hektik, viel Zeit, alles in Ruhe (eben Willi und seine Helfer).

Startschuß, großes Plenum, wieder Erwartungshaltung, was würde nun passieren. Vorstellung in alter Kreuzbundart, Erleichterung, nun ging es richtig los. Die kleinen Anfangshürden wurden genommen, die Kleingruppen eingeteilt. Jeder wußte nun, wo er hingehörte, ich auch. Nun ging es in die Kleingruppen mit ausführlicher Besprechung der Tagesabläufe. Die Stimmung wurde immer besser und lockerer. Jeder konnte dort von sich geben, was ihn persönlich betraf oder bedrückte. Die Runden wurden mit regem Erfahrungsaustausch bei den Kaffeepausen ergänzt.

Geselliges Beisammensein, Spaziergänge, Spiel und gemeinsames Essen rundeten das Wochenende ab.

Der gemeinsame Gottesdienst für alle Glaubensrichtungen, gehalten von Klaus Dimter, darf hier nicht vergessen werden. Dank noch mal an ihn, daß er den weiten Weg aus Reinickendorf auf sich genommen hat (draußen war Glatteis und Schneefall).

Am Ende sei noch gesagt, daß dieses Seminar das letzte Mal stattfand, da die hohen Preise vom neuen Einrichtungsträger nicht mehr bezahlt werden können und keine weiteren Verträge bestehen. Dieser Ausklang war dann eben auch an der Qualität der Mahlzeiten zu spüren. Wir aber haben es das Personal nicht spüren lassen und nochmals gesammelt.

Da es nun wirklich die letzte Zusammenkunft für "Frische und Erfahrene" in diesem Hause sein sollte, wurde meinen Vorschlag, ein Abschiedsbild mit Damen zu machen, zugestimmt. Trotz kleiner Träne im Auge hat mir das Seminar gut gefallen und ich konnte wie immer etwas dazulernen.

Alles in Allem ein schönes Wochenende. Mein Dank an alle Aktiven und bis zum nächsten so schönen Wochenende in einer anderen Einrichtung.

Jörg Schild

Kladower Damm



Wir Begrüßen Die Neuen Im KREUZBUND

Feldstraße
Irmtraut Bottroff
Klaus-Peter Pettau

Am Mühlberg
Jürgen Knöpke
Elenore Buchholz

Bellermannstraße
Gisela Wuttley
Knut Holländer

Otawistraße
Peter Laggies

Wichernstraße
Bernd Ziegler

Oldenburger Straße
Hans-Joachim Dober
Manfred Möllenhoff

Alt-Tegel
Liesa Hoffmann
Wolfgang Hoffmann

Herthastraße
Ina Krause

Grüntaler Straße
Angelika Miermeister
Margit Schwan

Weydinger Straße
Ottmar Müller

Wrangelstraße
Mario Marlow-Gaffron
Cornelia Mende

Nauen
Roland Roigk

Dänenstraße
Ilona Steingräber

Alt-Reinickendorf
Alfred Mundkowski

Am Kiesteich
Siegmar Uhlein

Eine neue Gruppe

z.B. für Teilnehmer

- die zeitig Feierabend haben und früh wieder raus müssen.
- die Berufstätig in Berlin sind und im Umland wohnen (z.B. Barnim oder Oberhavel).
- die Alleinerziehende sind und Ihre Kinder bis 20.00 Uhr ins Bett bringen wollen.
- die einfach nur bis 20.00 Uhr sicher nach Hause kommen wollen.

Der erste Gruppenabend ist am Dienstag, den 6. April 99 ab 16.00 Uhr.
Gruppenbeginn 17.00 Uhr.

Weitere Informationen bei Jürgen Adler Tel.: 033056 77 889

Wo - bitte wo,
findet man heute noch einen selbstlosen
Handwerker ? !

Wir haben bei der Übernahme der
Marthastraße auch eine Waschmaschine
"geerbt". Wie schön für uns!

Die Freude währte nicht lange; denn das
gute Stück ist leider defekt. Ein Apell also
an alle, die ihr handwerkliches Können
unter Beweisstellen wollen - wer repariert
uns die Maschine?

Kosten für Ersatzteile werden natürlich
übernommen.

Wir sammeln weiterhin jede
Briefmarke.

Die Marken können bei Werner Singer
oder im

INFO-Redaktionsbüro
abgegeben werden.



WIR GRATULIEREN 10 Jahre im KREUZBUND

Wichernstraße
Heinz Milz

Oldenburger Straße
Klaus Fischer

Briesestraße
Manfred Windsheimer

Marthastraße
Ingeborg Bleß

Senftenberger Ring
Margit Stichert
Dieter Stichert

Herthastraße
Susanne Altena
Heinrich Walter

Ohne Gruppe
Ursula Meuser
Stephan Klose
Renate Niesel
Peter Meinke
Brigitte Liebau
Reinhard Wehnert
Manfred Rehm
Angela Wenzek
Hans-Günter Tuneke
Wolfgang Sehnert

Kladower Damm
Klaus Noack

Finsterwalder Straße
Lucie Koppelman

Grunewaldstraße
Karin Henneberg
Rainer Henneberg

Kornmesserstraße
Christine Kratz

Kaulbachstraße
Frank Märzke
Wilhelm Maecker

Alt-Tegel
Detlef Reimer

Holzmannstraße
Klaus Geiger
Monika Frede
Dietmar Betzien

Maulbeerallee
Waltraud Neumann
Horst Neumann

Weißenburger Straße
Jürgen Lüder
Henrik Glowacki

Neue Kantstraße
Frank Rosenberg

Bellermannstraße
Brigitte Marzelly
Hans Müller
Henry Brüning
Charlotte Schendziel

Hielscherstraße
Klaus Woldt

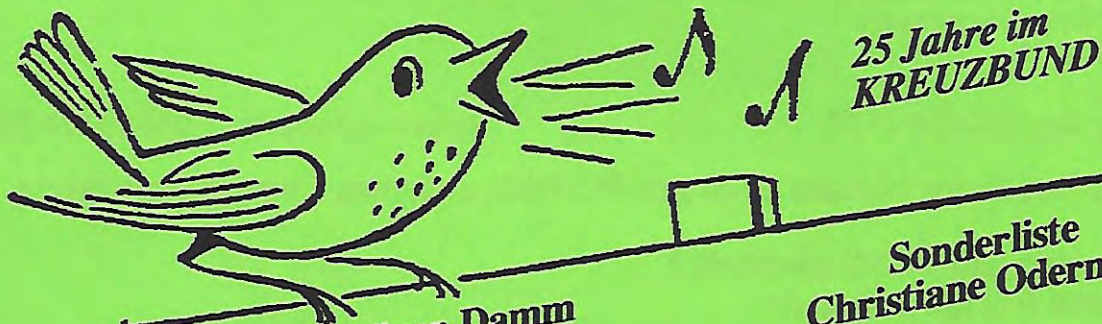
Grüntaler Straße
Helga Rutschmann

Am Mühlenberg
Waltraud Malkowski

Joachim-Gottschalk-Weg
Hans Weidemann

Romanshorner Weg
Hildegard Grabowski

Rubensstraße
Wolfgang Edlich



Zabel-Krüger-Damm
Delia Augustin

Sonderliste
Christiane Odernath

Techowpromenade
Helmut Günther
Balthasar Spring

Nach Lüneburg zum Weihnachtsmarkt

Wie schon im vorigen Jahr, haben wir auch diesmal einen Weihnachtsmarkt außerhalb Berlins besucht. Wir, das ist die Gruppe Auguste-Viktoria-Allee in Reinickendorf. Unsere Freunde aus der Montagsgruppe der Karl-Bonhoeffer-Heilstätten haben sich uns angeschlossen. Also ging es am Samstag vor Nikolaus um 6 Uhr in der Frühe los.

Unser Heinz munterte all die verschlafenen Gesichter wieder mit kleinen Nikolausüberraschungen auf. Um 10 Uhr mußten wir in Lüneburg sein. Dort warteten schon zwei äußerst nette Stadtführer, die uns in anderthalb Stunden die Stadt Lüneburg mit all ihren großen und kleinen Sehenswürdigkeiten näher brachten. Wir erfuhren auf diesem Rundgang sehr viel über die attraktive Salzstadt im Norden unserer Republik.

Sogar der Wettergott war uns wohl gesonnen. Nach anfänglichem Schneefall und ziemlich kaltem Wind zeigte sich die Sonne von ihrer warmen Seite.

Den Rest des Tages konnte jeder nach seinem Geschmack gestalten. Ob Weihnachts- oder Wochenmarkt, ob Einkaufsbummel durch die wunderschöne Altstadt oder das Schlemmen in einem der vielen Lokale oder Cafes der Stadt.

Um 16.30 Uhr trafen sich alle mehr oder weniger mit Tüten beladen am Bus wieder. Mit einigen kleineren und größeren Staus wegen der doch sehr glatten Straßenverhältnisse sind wir nach 4 Stunden gut in Berlin gelandet.

Ich glaube, ein durchaus gelungener Tag, bei dem vor allen Dingen der Sinn einer solchen Unternehmung nicht verkannt werden soll. Gedankenaustausch auch einmal ohne das Thema Alkohol etwas außerhalb der üblichen Umgebung.

Wir danken unserem Heinz für die gute Organisation und hoffen noch auf viele Unternehmungen in unserer Gruppe.

Brigitte Wegner

Impressum:

Kreuzbund-Info

Aus den Gruppen für die Gruppen

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:

Info-Kasten in der Marthastr. 10

13156 Berlin-Niederschönhausen

Tel.: 030 - 476 28 28

Für Blitzideen:

Werner Singer Fax: 030-345 45 25

Redaktionsteam:

Hamelore Lachmann

Heidi Singer - Werner Singer

Jörg Schild - Rainer Seehaber

Peter Voss

Rainer Seehaber Fax: 030-897 24 990

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk, in jedem Format eingereicht werden.

Gibt es noch eine andere Möglichkeit ?

Email - Kermit AG @t-online.de

Nicht verzagen immer Rainer fragen: 030-824 81 32

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

Kreuzbund-Info Nr. 21/99